

Der Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmäntlich 1 Mark einschließlich Beleggeld, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Expedient wöchentlich ledonmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Verleger: Halberstadt, Domplatz 43. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Emil Köber, St. m. L. S. Bernhardtstr. für Postamt u. Wirtschaft Artur Wolkenburg, für den letzten Teil z. B.: W. Wolkenburg, für Postamt u. Wirtschaft Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Resttagszelle 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wählend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht abernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 43 (Fernruf Nr. 2314), Postfachamt Waggelburg 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 7.

Nr. 141

Sonntag, den 20. Juni 1931

6. Jahrgang

An die Partei! Parteigenossinnen und Parteigenossen!

Die Sozialdemokratische Partei hat den Kampf gegen die Notverordnung aufgenommen. Sie will die sozialen Verhältnisse der Arbeiterklasse erhalten. Dazu sind Sparmaßnahmen an rechten Ort und neue Einnahmen notwendig. Die Notverordnung part an den Armeisten und schont die Reichsten. Die Sozialdemokratie fordert, daß ihr sozial ungerechter Inhalt durch einen gerechteren ersetzt wird.

In diesem Kampf steht die Sozialdemokratie fast allein.

Im Reichstag hat sie von 577 Stimmen nur 143 — ein Drittel! Die anderen Parteien, die sich gegen die Notverordnung erklärt haben, verfolgen ganz andere Ziele als sie.

Nationalsozialisten und Deutschnationale, Großagraren und völkischparteiliche Schatzkammer wollen die Arbeiterbewegung vernichten. Sie wollen eine Regierung der Rechten als Ueberleitung zum Faschismus. Dazu brauchen sie den Zusammenbruch. Ihn herbeizuführen, ist der Zweck ihrer Ministerarbeit — und die Kommunisten helfen ihnen dabei!

Die Krise ist schwer. Die öffentlichen Einnahmen sinken. Die Ausgaben steigen. Ausländische Gläubiger haben ihre Guthaben abgezogen. Die Reichsbank hat eine Milliarde in Gold und Devisen hergeben müssen; sie kann bald keine Noten mehr drucken, weil die Goldbedeutung fehlt. Dadurch wird eine neue Inflation verhindert, aber nicht das Steigen der Not. Werden die Kredite weiter eingeschränkt, so drohen Zusammenbrüche und vermehrte Arbeitslosigkeit. Und wenn die Gemeinden kein Geld mehr haben, um Unterhaltungen zu zahlen — was dann?

Die Rechtsabwärtigen und die Kommunisten rufen das alles nicht. Ihnen ist es recht, wenn es noch schlimmer wird, denn sie hoffen, im Verdrüben sitzen zu können. Im wachsenden Elend des Volkes suchen sie politischen Gewinn.

Die Sozialdemokratie will von dem, was jene wollen, das gerade Gegenteil!

Schutz der Massen vor wachsender Verelendung.

nicht die Katastrophe und nicht den Bürgerkrieg! Sie will gerechte Maßnahmen, um die sozialen Leistungen zu erhalten. Der Rechtsabwärtigen durch Steigerung des Elends den Weg zu ebnen, das überläßt sie den Kommunisten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat richtig gehandelt, indem sie die Pläne der faschistisch-kommunistischen Koalition zurückzuweisen machte. Sie hat richtig gehandelt, indem sie für diesen Zeitpunkt die Einberufung des Reichstages ablehnte. Sie hat richtig gehandelt, indem sie auf den sofortigen Zusammentritt des Haushaltsausschusses verzichtete.

Sie tat es, nachdem die Reichsregierung demnächstigen Ausschußberatungen zugestimmt und sich außerdem zur vorherigen

Milderung einiger sozialer Härten

bereit erklärt hatte. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat richtig gehandelt, indem sie eine in harten Verhandlungskämpfen erzwungene Position besetzte, um von ihr aus den Kampf um die unbedingt notwendigen weiteren Abänderungen der Notverordnung fortzuführen.

Die Regierung Brüning ist nicht unsere Regierung.

Wir haben mit ihr weiter nichts zu tun, als daß wir ihr gegenüber die Interessen des arbeitenden Volkes vertreten.

Parteigenossen! Zerreiht doch endlich das Lügengerübel der Gegner, die erzählen, daß an der Regierung Brüning, an der Notverordnung, an der Wirtschaftskrise, kurz an allem Uebel der Welt die Sozialdemokratie die Schuld trägt! Zeigt den Massen die wirklichen Kräfteverhältnisse, erklärt ihnen die Gründe unseiner Handlung!

Wir verstehen nicht die Schwere des Kampfes, nicht die Größe der Gefahr. Kommt eine Rechtsabwärtigen, so ist nicht nur jede Hoffnung auf eine Erleichterung der Reparationslasten zerflört, sondern auch dem Fortschritt des Sozialismus die brutale Gewalt entgegengesetzt. Die Demokratie, die politischen Rechte der Arbeiter zu erhalten, ist doppelt notwendig in einer Zeit, in der das Vergehen des kapitalistischen Systems den Kampf für den Sozialismus zur Forderung des Tages macht!

Mehr umstritten, mehr gehöhrt und mehr erkannt denn je, geht die Sozialdemokratie, ganz auf sich selbst und die Treue unserer Genossen gestellt, im Sturm ihren Weg. Sie bleibt, was sie war und ist:

Die deutsche Arbeiterpartei!

Parteigenossen! Gebt den Zweifelnden neuen Mut, zeigt den Trendenden den rechten Weg! Stärkt die Macht der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften! Je schwerer der Kampf, je größer die Gefahr, desto notwendiger sind Einigkeit und Begeisterung für die großen Ziele des Sozialismus.

Es lebe die freie Arbeiterbewegung! Es lebe die Sozialdemokratie!

Berlin, 18. Juni 1931.

Der Parteivorstand.

Rührt sich Amerika?

Erklärungen des Präsidenten Hoover.

Washington, 20. Juni. (Hf.) Die wirtschaftliche Lage Europas und insbesondere die Verhältnisse in Deutschland scheinen langsam endlich auch in Amerika auf das erforderliche Verständnis zu stoßen. Vor allem hat es den Anschein, daß jetzt auch die amerikanische Regierung unter der Führung des Präsidenten Hoover aus ihrer bisherigen Zurückhaltung herauszutreten bereit ist.

Hoover erklärte am Freitag, er habe mit mehreren Führern der beiden politischen Parteien bereits seit Tagen über Maßnahmen zur wirtschaftlichen Wiederherstellung der Vereinigten Staaten und auch des Auslandes gesprochen. Dabei sei insbesondere die Frage erörtert worden, inwiefern es möglich sei, eine Wende der wirtschaftlichen Lage in Deutschland herbeizuführen. Pläne bestimmter Art seien noch nicht vereinbart worden. Aber die Art, in der sämtliche Vertreter der republikanischen und demokratischen Partei sich zu den Zuständen in Europa und insbesondere in Deutschland äußerten, und die Maßnahmen, mit denen sie unterstützt hätten, sei durchaus befriedigend gewesen.

In unterrichtlichen Kreisen verläuft, daß Berichte des amerikanischen Botschafters in Berlin und die Berichte des gegenwärtig in Europa weilenden amerikanischen Finanzministers über seine Besprechungen mit der englischen Arbeiterregierung den positiven Stimmungsumschwung in Amerika hervorgerufen haben. Präsident Hoover habe sich auf Grund dieser Berichte überzeugt, daß es höchste Zeit sei, die bisherige abwartende Haltung aufzugeben. Jeder praktische Schritt, den die amerikanische Regierung hinsichtlich des Reparationsproblems tun könne, sei vom Einverständnis des Kongresses abhängig. Aus diesem Grunde habe Hoover bereits seit Tagen mit nachstehenden Kongreßmitgliedern Besprechungen über die Lage in Europa und insbesondere in Deutschland geführt und mit ihnen bestimmte Pläne zur Abwehr des drohenden Chaos erörtert.

Die Franzosen warten ab.

Paris, 20. Juni. (Hf. Funtm.) Das „Coeur“ bemerkt heute zu den Anregungen von deutscher und französischer Seite an das

französische Kabinett. Mitglieder der Reichsregierung schon in aller nächster Zeit zu einer Besprechung über das Reparationsproblem nach Paris einzuladen, daß Brüning und Curtius für die nächste Zeit keineswegs aufgefordert würden, nach Paris zu kommen. Man sei in Paris der Ansicht, daß die Wünsche Amerikas und Deutschlands in der Reparationsfrage noch nicht klar genug bekannt seien und daß die angeregten Pariser Besprechungen kaum von Zweck sein würden.

Die Industrie fordert.

Brüning, werde hart!

Der Hauptausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beschloß sich am Freitag mit der gegenwärtigen Lage. Nach einer ausgebreiteten Debatte stellte Geheimrat Dr. Duisberg als Ergebnis der Aussprache fest, daß der wirtschaftliche und finanzielle Zusammenbruch in allererster Linie durch das Vertrauen in die Führung der Reichsregierung vermindert werden könne. Der Verlust des Reichstanzlers bringe die Substanz dieses Vertrauens entgegen. Eine dringende Aufgabe sei das entlassene Vertrauen der Reparationsfrage. Ein Jöggen der Reichsregierung in dieser Frage würde von der gesamten Industrie nicht mehr verstanden werden.

Am Verlauf der Tagung sprach Geheimrat Dr. Duisberg im Anschluß an Ausführungen über die letzte Notverordnung u. a. davon, daß die entscheidenden Schritte noch getan werden müssen, um die Wirtschaft von Fesseln zu befreien, die ihr durch die ungeheure Ueberlastung mit öffentlichen Ausgaben und die falschen Methoden der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik auferlegt worden seien.

Wfo in drei Worten: Schluß mit der Sozialpolitik!

Die Volkspartei und Brüning.

Der Führer der deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, hat zu Beginn der Woche an den Reichstanzler einen Brief gerichtet, in dem der Verlauf seiner Besprechungen mit Brüning während dessen Reise nach Hildesheim skizziert und die Wünsche der Volkspartei an die Reichsregierung im einzelnen formuliert werden. Der Reichstanzler hat auf diesen Brief nicht geantwortet.

Sehe gegen Erwerbslose.

„Arbeitslose sind Diebe, Säufer und Zuhälter.“

In der zum Hugenberg-Konzern gehörenden „Telegraphen-Union“ konnte man am Donnerstag folgende „Aussagen“ lesen:

„In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen vor Begehung eines Diebstahls die betreffenden Täter ihre Arbeitslosenunterstützung restlos vertrunken haben. Weitens ist es so, daß die Arbeitslosen zu Hause bei den Eltern wohnen, nichts abzugeben brauchen (!) und ihre Arbeitslosenunterstützung lediglich in Alkohol umsetzen. So ist es vorgekommen, daß die Arbeitslosen um 9 Uhr morgens ihre Unterbringung vom Arbeitsamt abgeholt hatten, dann bis zum frühen Nachmittag das Geld vertrunken und schließlich auf „Krautzüge“ ausgegangen sind. Als Entschädigung wird dann jedoch angefordert: „Wir waren doch so betrunken, denn wir haben gerade unsere Arbeitslosenunterstützung abgehoben.“ Kurzlich wurde in einem Prozeß gegen einen Zuhälter ein Strafenmädchen vernommen, die als Zeugin aussagte: „Ach, er war doch amtlich betrunken.“ Auf die Frage des Vorstehenden, was „amtlich betrunken“ sei, meinte die Zeugin: „Aun, er hatte doch keine Arbeitslosenunterstützung erhalten und dann das Geld vertrunken.“ Das magden sie alle, und das nennen wir dann „amtlich betrunken“ sein.“ Dieser Mißbrauch mit Geldern, die dazu bestimmt sind, die Arbeitslosigkeit zu mildern, nimmt, wie gerade praktische Beispiele aus dem Weidauer Kriminalgericht zeigen, einen erschreckenden Umfang an.

Unabhängig der Arbeitslosenunterstützung von 4 bis 5 Millionen bleibt für den letzten Spießer der Top des Arbeitslosen der belohnte Dieb und Zuhälter. Und wenn auch nicht alle Arbeitslosen Zuhälter sind — jedenfalls verlaufen sie sofort nach Empfang ihre Unterbringung und nennen das „amtlich betrunken sein“. Moral: Die Arbeitslosenunterstützung leistet nur der Trunk und dem Verbrechertum Vorlauf, bis was davor abgefordert werden.

In dieser Tonart geht die Hugenberg-Preße seit Monaten. Es sehr man sich über die Infamie empört, für eines könnten wir der Telegraphen-Union dankbar sein: für die Offenheit, mit der sie die wahren Ziele der Hugenberg-Diktatur enthüllt.

Sternwarte
Sonntag, den 21. Juni:
Groß. Garten-Konzert
 Verstärkte Kapelle.
 Leitung: Herr W. Tost.
Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Ab 7 Uhr: Gesellschafts-Ball.

Wartburg
 Jeden Sonntag:
erstklass. Garten-Konzert
 Verstärkte Kapelle. Anfang 3 1/2 Uhr.
Ab 4 Uhr: TANZ im Freien.
 Eintritt und Tanz frei.

WARTBURG
 Jeden Montag
Kinderfest
Kasper-Theater, Kindertanz
 Eintritt frei!

Sorfthaus
 Sonntag:
Gr. Militär-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des Inf.-B.-Bataillons J. R. 12
 Leitung: Musikmeister Benzl.
Tanz im Garten
 ab 5 Uhr.
 Eintritt zum Konzert und Tanz frei!
Autobus-Verbindung:
 Fahrpreis 20 Pfennig für Gäste.

Spiegelsberge
 Jeden Sonntag
Künstlerkonzert
 Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Selenteller
 Jeden Sonntag und Mittwoch
 nachmittags 3 1/2 Uhr
vornehm. Künstler-Konzert
 Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann
 Eintritt frei!

Schützenwall
 Am Sonntag
 ab 19 Uhr im großen Saal
Tanztränzchen
 Eintritt 80 und 60 Pfg.
 Erwerbslose 60 Pfg.
 Rein Garderobenzwang.
 Gütigst empfohlen ich meine
 20 Kartellisten zur Bewältigung von
 Vereinspflichtigkeiten, Spätkarten und
 Versammlungen
Julius Mensch, Schützenwall

Schnell zu **Strobach** laufen,
 noch ein Glückes kaufen,
zur Magd. Pferde-Lotterie für Mk. 1.00
 Hauptziehung: 22-23 Juni
 Staats-Lotterie-Einnahme
Kühlingerstr. 3
 Ecke Weingarten
 F 2850

1930er Fruchtweine!
Lose vom Faß
 Johannisbeerwein, rot . . . das Liter 65 Pfg.
 Stachelbeerwein, weiß . . . das Liter 65 Pfg.
 In Qualität wie bekannt.
Weinhandlung H. A. Lessmann
 Westendorf 46 Halberstadt Fernruf 1807.

STADTPARK
Achtung Hausfrauen!
Ihr Ziel am Sonntag?
 Heute Sonnabend und morgen Sonntag
 unwiderrufl. letzte Tage der Ausstellung
Das Reich der Frau
 Diese bereits von vielen Tausenden besuchte Groß-Schau
 bietet Ihnen in über 80 Abteilungen die letzten Neu-
 schöpfungen der Gebiete: Kunst, Kunstgewerbe, Mod.,
 Sport, Technik und Hauswirtschaft.
 Alle Anlagen, Apparate und Geräte sind im vollen Betrieb.
 Ständig praktische Koch-, Brau- u. Backvorrichtungen
 Kostproben und Gasmuster aller Art.
 Außerdem die hochinteressante und lehrreiche
Sonderschau „Der moderne Haushalt“
 (Zusammengestellt vom Institut Hempel-Franke, Halberstadt)
 An praktischen Beispielen sehen Sie hier: Das Kochen mit
 und ohne Liebe, Den Tisch des einzelnen Junggesellen
 Den schön gedeckten Kaffeetisch / Moderne Säuglingspflege,
 Moderne Kost usw.
Zur besonderen Beachtung!
 Jeder 100. Besucher(in) erhält ein Lotterielos
 (Hauptgewinn 50000 Mk. in bar)
 Der 1000. „ „ „ „ 1 mod. Kaffeemaschine
 „ 2000. „ „ „ „ 1 mod. elektr. Tafelbesteck
 „ 3000. „ „ „ „ 1 mod. elektr. Damenbut
 „ 4000. „ „ „ „ 1 mod. elektr. Stiehlampe
 „ 5000. „ „ „ „ 1 mod. elektr. Drehtisch
 usw. usw. „ „ „ „ mit Sessel
 „ 10000. „ „ „ 1 elegantes Abendkleid
 „ 15000. „ „ „ 1 Photo-Apparat
 „ 20000. „ „ „ 1 Waschmaschine
 „ 25000. „ „ „ 1 kompl. Radio-Anlage
 Da diese umfangreiche Ausstellung, welche aus allen Teilen Deutschlands reich beschickt ist,
 morgen Sonntagabend 10 Uhr unwiderruflich geschlossen wird, bietet sich Ihnen nur noch
 bis dahin Gelegenheit diese zu besichtigen. Auch können gerade Sie es sein, die den
Haupttreffer mit 50000 Mk.
 erhält, was Sie und Ihre Angehörigen bestimmt erfreut. Versäumen Sie deshalb diese letzte
 Gelegenheit keinesfalls und führen Sie Ihre Angehörigen in die Ausstellung „Das Reich der Frau“.
 Eintritt nur 50 Pfg. Durchgehend geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.
 Kinder 25 Pfg.

STADTPARK
Wartburg
 Zur Sonnenwende
Großes Brillant-Feuerwerk

Auf zum Schützenwall
 Sonntag, den 21. Juni, letzter Tag

 mit dem tiefen Tal
Gebhardt's Prachtfieger- und Kinder-Karussell

Merz'sche Salbe gegen
 Hautkrankheiten.
 Merz'scher
 Patent-Verbindungsapparat
 Hatz-Apotheke

Sonntag wird's
 Denk an Platten und
Photo-Kamm
 Hoheweg 48

Zum Anfeiben
 von Kirchen,
Johannisbeeren usw.
 empfehle ich meinen vorzögl.
Branntwein
 Alter 2.90 Mark.
 Weinbrand edel, Reine und
 Weinbrand-Verschnitt in
 altbekanntem, erischaffener
 Qualität zu billigen Preisen.
O. Lindhammer,
 Spirituosenhandl., seit 1901,
 Johannesbrunnen 7,
 Telefon 1054.
 Letzte Regenlamme
 abzugeben, Westendorf 21.

Wo hin am Sonntag?
 in die Ausstellung: „Das Reich der Frau“
 im Stadtpark Halberstadt. Unwiderruflich letzter Tag!

Jeden Freitag kommt
Der Arbeiterfunk
 Offizielles Organ des Arb.-Radio-Bundes
 Jeder werktätige Rundfunkhörer abonniert den
 „Arbeiterfunk“. Preis je im einzelnen 25 Pf.,
 im Abonnement monatl. 90 Pf. Bestellungen
 an unsere Zeitungsboten oder direkt an die
Buchhandlung
Halberstädter Tageblatt
Flecken
 entfernen, ohne
 Rand zu hinterlassen
 geht sicher und schnell
 mit Kamms
Fleckwasser Reel
 Flasche 80 u. 20 Pf. nur
Drogerie Kamm
 Hoheweg 48, Ecke
Merz'sche Salbe
 gegen Hautkrankheiten.
 Merz'scher
 Patent-Verbindungsapparat
 Hatz-Apotheke

Achtung
Der Radiovertrieb
Ernst Karliner, Johannesbrunnen 31
 liefert sämtliche **Radio-Marken-**
Geräte auf Teil-Zahlungen.
Der gute Paladin **298 Mk.**
 inkl. Röhren
 Grammophone werden in Zahlung genommen.

Eisenbahner
 Eure
Brennstoff-Versorgung
 befindet sich im Lager **Wehrstedterstr.**
Das Lager Hardenbergstraße ist
aufgehoben. Bestellungen auf Brenn-
 materialien aller Art nehmen die Herren
 Vertrauensleute des Vereins und der Lager-
 halter (Fernsprecher 2753/54 unter Anruf 17)
 entgegen. Bestellungen bis Ende Juni werden
 zu den alten Preisen beliebig.

Eisenbahn-Verein Halberstadt e. V.
Abteilung: Brennstoffversorgung
für Eisenbahnbedienstete.

indenberg
 Sonntag, den 21. Juni 1931, nachm. 3 1/2 Uhr
 singt
Willy Hoffmann
 Mitglied des Halberstädter Stadttheaters.
 Eintritt frei Eintritt frei
 Keine erhöhten Preise.

Preiswerte Kraftpostfahrten!
Montag, den 22. Juni 1931
 Fahrt durch das Teutal nach dem Hartenberg-
 Wernigerode-Halberstadt.
 Abfahrt 14 Uhr. Preis 2.00 Mark.
Mittwoch, den 24. Juni 1931
 über Selketal-Goldene Aue-Heinkehle-Solberg-
 Wendefürth nach dem Kyffhäuser.
 Abfahrt 7.30 Uhr. Preis 6.50 Mark.
 Karten sind im Stad. Verkehrsamt, Holzmarkt 41, erhältlich.

F.-C. Germania 1900 e. V.
 Ihre
Sahreshauptversammlung
 findet am Sonntag, den 4. Juli 1931,
 20.30 Uhr, im Vereinslokal, Westendorf
 Nr. 54, statt.
 Tagesordnung:
 1. Annahmeheschlüsse.
 2. Bericht der letzten Vorstandssitzung.
 3. Jahresbericht des Vorstandes und der Ausschüsse.
 4. Jahresbericht des Kassierers und der Revisoren.
 5. Entlastung des Vorstandes.
 6. Neuwahl des Vorstandes.
 7. Anträge.
 Anträge sind 8 Tage vorher schriftlich einzureichen.
Der Vorstand.

Arbeiter, Angestellte, Beamte
 berücksichtigt bei Euren Einkäufen
unsere Inserenten!

Ruhbergs Gefellchaftshaus
 Sonntag
Großes Blas-Konzert
 verbunden mit **Kinder-Fest.** Der Saalpartei ist da,
 auch Enkel gratis. Jedes Kind erhält ein Geschenk.
 Abends **Kindertanz.** Ab 9 Uhr, **Tanz im Saal**
 27 St. Bratfische.

Deutsche Baukassee Berlin
 Unter den Linden 16
 Sehr günstige Zuteilungs-Verhältnisse
 Billige sekundäre Tilgungsdarlehen
 für Hausbau, besonders Eigenheim
 Hypothekenaufhebung und andere Zwecke
Prämienf. Lebensversicherung
 Prospekt und mündliche Aufklärung
 unverbindlich und kostenlos durch
 Bezirksvertreter
 Architekt W. D. A. Theo Fritz, Halberstadt
 Harmoniestraße 24a. Telefon 2227.
Tüchtige Mitarbeiter gesucht!

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Gescheit lösgelöst und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Freitag: Halberstädter Tagesblatt, Carl Beckers G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt u. Schriftsicht: Kurt Wollenbach, für den letzten Teil L. B. v. Wollenbach, für Redakteur u. Leiter: Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bestimmungsgeld anzeigt 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Ansetzung vorliegende letzte Punkt. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Gertraud Str. 23/13), Postfachamt Magdeburg 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 7.

Nr. 141

Sonntag, den 20. Juni 1931

6. Jahrgang

An die Partei! Parteigenossinnen und Parteigenossen!

Die Sozialdemokratische Partei hat den Kampf gegen die Notverordnung aufgenommen. Sie will die sozialen Erzeugnisse der Arbeiterklasse erhalten. Dazu sind Sparsamkeit am rechten Ort und neue Einnahmen notwendig. Die Notverordnung part an den Ärmsten und schont die Reichsten. Die Sozialdemokratie fordert, daß ihr sozial ungerechter Inhalt durch einen gerechteren ersetzt wird.

In diesem Kampf steht die Sozialdemokratie fast allein.

Im Reichstag hat sie von 577 Stimmen nur 143 — ein Drittel! Die anderen Parteien, die sich gegen die Notverordnung erklärt haben, verfolgen ganz andere Ziele als sie.

Nationalsozialisten und Deutschnationale, Großagraren und volksparteiliche Schatzkammer wollen die Arbeiterbewegung vernichten. Sie wollen eine Regierung der Rechten als Ueberleitung zum Faschismus. Dazu brauchen sie den Zusammenbruch. Ihn herbeizuführen, ist der Zweck ihrer Ministerarbeit — und die Kommunisten helfen ihnen dabei!

Die Krise ist schwer. Die öffentlichen Einnahmen sinken. Die Reichsbank hat eine Milliarde in Gold und Devisen hergeben müssen; sie kann bald keine Noten mehr drucken, weil die Golddeckung fehlt. Dadurch wird eine neue Inflation verhindert, aber nicht das Steigen der Not. Werden die Kredite weiter eingeschränkt, so drohen Zusammenbrüche und vermehrte Arbeitslosigkeit. Und wenn die Gemeinden kein Geld mehr haben, um Unterhaltungen zu zahlen — was dann?

Die Rechtsradikalen und die Kommunisten rufen das alles nicht. Ihnen ist es recht, wenn es noch schlimmer wird, denn sie hoffen, im Vordringen zu können. Im wachsenden Elend des Volkes suchen sie politischen Gewinn.

Die Sozialdemokratie will von dem, was jene wollen, das gerade Gegenteil:

Schutz der Massen vor wachsender Verelendung.

nicht die Katastrophe und nicht den Bürgerkrieg! Sie will gerechte Maßnahmen, um die sozialen Leistungen zu erhalten. Der Rechtsradikalismus durch Steigerung des Elends den Weg zu ebnen, das überläßt sie den Kommunisten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat richtig gehandelt, indem sie die Pläne der sozialistisch-kommunistischen Koalition zunichte machte. Sie hat richtig gehandelt, indem sie für diesen Zeitpunkt die Einberufung des Reichstags ablehnte. Sie hat richtig gehandelt, indem sie auf den sofortigen Zusammentritt des Haushaltsausschusses verzichtete.

Es lebe die freie Arbeiterbewegung! Es lebe die Sozialdemokratie!

Berlin, 18. Juni 1931.

Rührt sich Amerika?

Erklärungen des Präsidenten Hoover.

Washington, 20. Juni. (Eg.) Die wirtschaftliche Lage Europas und insbesondere die Verhältnisse in Deutschland haben in den letzten Tagen endlich auch in Amerika auf das eingehendste Beachtung gefunden. Vor allem hat es den Anschein, daß jetzt auch die amerikanische Regierung unter der Führung des Präsidenten Hoover ihrer bisherigen Zurückhaltung herauszutreten bereit ist.

Hoover erklärte am Freitag, er habe mit mehreren Führern der beiden politischen Parteien bereits seit Tagen über Maßnahmen zur wirtschaftlichen Wiedergewinnung der Vereinigten Staaten aus dem Ausland gesprochen. Dabei sei insbesondere die Frage der wirtschaftlichen Lage in Deutschland herbeizuführen. Pläne bestimmter Art seien noch nicht vereinbart worden. Aber die Zeit, in der die beiden Parteien der republikanischen und demokratischen Partei zu den Zuständen in Europa und insbesondere in Deutschland äußern und Maßnahmen ergreifen mit ihm diskutiert haben, sei dies aus befriedigend gewesen.

Im untersten Kreise verläuft, daß Berichte des amerikanischen Botschafters in Berlin und die Berichte des gegenwärtig in Europa weilenden amerikanischen Finanzministers über Besprechungen mit der englischen Arbeiterregierung den plötzlichen Stimmungsumschwung in Amerika hervorgerufen haben. Präsident Hoover habe sich auf Grund dieser Berichte überzeugt, daß die höchste Zeit sei, die bisherige abwartende Haltung aufzugeben. Jeder praktische Schritt, den die amerikanische Regierung hinsichtlich des Reparationsproblems tun kann, sei vom Einverständnis des Kongresses abhängig. Aus diesem Grunde habe Hoover bereits seit Tagen mit maßgebenden Kongressmitgliedern Besprechungen über die Lage in Europa und insbesondere in Deutschland geführt und mit ihnen bestimmte Pläne der Abwehr des drohenden Chaos erörtert.

Die Franzosen warten ab.

Paris, 20. Juni. (Eg. Funkm.). Das „Deuxième“ bemerkt heute zu den Anregungen von deutscher und französischer Seite an das

Sie tut es, nachdem die Reichsregierung demnächstigen Ausschussberatungen zugestimmt und sich außerdem zur vorherigen

Milderung einiger sozialer Härten

bereit erklärt hatte. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat richtig gehandelt, indem sie eine in harten Verhandlungskämpfen erzwungene Position bezieht, um von ihr aus den Kampf um die unbedingt notwendigen weiteren Änderungen der Notverordnung fortzuführen.

Die Regierung Brüning ist nicht unsere Regierung.

Wir haben mit ihr weiter nichts zu tun, als daß wir ihr gegenüber die Interessen des arbeitenden Volkes vertreten.

Parteigenossen! Berechtigt doch endlich das Vorgehen der Gegner, die erzählen, daß an der Regierung Brüning, an der Notverordnung, an der Wirtschaftskrise, kurz an allem Übel der Welt die Sozialdemokratie die Schuld trägt! Zeigt den Massen die wirklichen Kräfteverhältnisse, erklärt ihnen die Gründe unserer Handlung!

Wir verstehen nicht die Schwere des Kampfes, nicht die Größe der Gefahr. Kommt eine Rechtsradikalität, so ist nicht nur jede Hoffnung auf eine Einleitung der Reparationsarbeiten zerstört, sondern auch dem Fortschritt des Sozialismus die brutale Gewalt entgegengestellt. Die Demokratie, die politischen Rechte der Arbeiter zu erhalten, ist doppelt notwendig in einer Zeit, in der das Verlangen des kapitalistischen Systems den Kampf für den Sozialismus zur Forderung des Tages macht.

Wier umstritten, mehr gehöht und mehr berannt denn je, geht die Sozialdemokratie, ganz auf sich selbst und die Treue unserer Genossen gestellt, im Sturm ihren Weg. Sie bleibt, was sie war und ist:

Die deutsche Arbeiterpartei!

Parteigenossen! Gebt den Zweifelnden neuen Mut, zeigt den Irrenden den rechten Weg! Stärkt die Macht der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften! Je schwerer der Kampf, je größer die Gefahr, desto notwendiger sind Einheit und Begeisterung für die großen Ziele des Sozialismus.

Seze gegen Erwerbslosse.

„Arbeitslose sind Diebe, Säuer und Zuhälter.“

In der zum Hugenberg-Konzern gehörenden „Telegraphen-Union“ konnte man am Donnerstag folgende „Melbung“ lesen:

„In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen vor Begehung eines Diebstahls die betreffenden Täter ihre Arbeitslosenunterstützung reiflos vertrunken haben. Meistens ist es so, daß die Arbeitslosen zu Hause bei den Eltern wohnen, nichts abzugeben brauchen (1) und ihre Arbeitslosenunterstützung lediglich in Alkohol umsetzen. So ist es vorgekommen, daß die Arbeitslosen um 9 Uhr morgens ihre Unterbringung am Arbeitsamt abgeholt hatten, dann bis zum späten Nachmittag das Geld vertrunken und schließlich auf Raubzüge ausgegangen sind. Als Entschuldigung wird dann jedesmal angeführt: „Wir waren doch so betrunken, denn wir hatten gerade unsere Arbeitslosenunterstützung abgehoben.“ Sämtlich wurde in einem Brief gegen einen Zuhälter ein Strafmandat verurteilt, die als Zeugin auszusagen: „Ich, er war doch amülich betrunken.“ Auf die Frage des Vorstehenden, was „amülich betrunken“ sei, meinte die Zeugin: „Nun, er hatte doch seine Arbeitslosenunterstützung erhalten und dann das Geld vertrunken. Das machen sie alle, und das nennen wir dann „amülich betrunken“ sein.“ Dieser Mißbrauch mit Geldern, die dazu bestimmt sind, die Arbeitslosigkeit zu mildern, nimmt, wie gerade prägnante Beispiele aus dem Waabiter Kriminalgericht zeigen, einen erschreckenden Umfang an.“

Unbeschadet der Arbeitslosenzahl von 4 bis 5 Millionen bleibt für den letzten Empfänger der Taz des Arbeitslosen der besessene Dieb und Zuhälter. Und wenn auch nicht alle Arbeitslosen Zuhälter sind — jedenfalls verkaufen sie sofort nach Empfang ihrer Unterbringung und nennen das „amülich betrunken sein“. Moral: Die Arbeitslosenunterstützung leistet nur der Trunksucht und dem Verberberium Vorschub, sie muß daher abgeschafft werden.“

In dieser Zeitschrift heißt die Hugenberg-Briefe seit Monaten. Sie lehr man sich über die Infamie empören, für eines können wir der Telegraphen-Union dankbar sein: für die Offenheit, mit der sie die wahren Ziele der Hugenberg-Diktatur enthüllt.

